

## DJ Ötzi heizte Reutte ein

**Reutte** – Zur Partyzone wurde gestern das Areal rund um den Park im Untermarkt. Die Marktgemeinde und der Tourismusverband Naturparkregion Reutte luden mit der Eröffnung von „Reutte on Ice“, dem größten Eislaufplatz Westösterreichs (2080 m<sup>2</sup>), zum Winteropening. Trotz dichten Schneefalls strömten schon am frühen Nachmittag die ersten Partytäger in den Markt, um sich die besten Plätze für den Konzertabend zu sichern. Diesen läutete *Lechuser* ein. Als dann Schlagerstar DJ Ötzi die Bühne betrat, gab es für die 3500 Besucher kein Halten mehr. Mit seinen bekanntesten Hits heizte er den Schlagerfans ordentlich ein. Die Partyband *Bääm* übernahm schließlich das musikalische Finale. Zeitgleich mit „Reutte on Ice“ kehrte auch die Lichtershow Lumagica auf Ehrenberg zurück. (fasi)



Gerry Friedle alias DJ Ötzi sorgte bei den Schlagerfans gehörig für Stimmung.

Fotos (3): Tschol



Das Areal von „Reutte on Ice“ wird abends in ein magisches Lichtermeer verwandelt.

# Startschuss für Haus im Leben

In der Baugrube am Areal des ehemaligen Hallenbades in Nassereith wird schon eifrig gearbeitet. Mit viel Prominenz wurde der Spatenstich des Sozialprojektes gefeiert.

**Nassereith** – 78 wohnbauförderte, barrierefreie Ein- bis Vierzimmerwohnungen, die bei Bedarf an die Anforderungen des betreubaren Wohnens angepasst werden können, zwei Kinderkrippen, ein Café, Arztpraxis, dazu noch Physio- und Psychotherapie – das ist das Konzept des „Haus im Leben“ von Geschäftsführer Anton Stabentheiner. Geplant vom Architektenduo Thomas Strele und Alexander Wasle wird das intergenerative und soziale Wohnprojekt von der Wohnbaugesellschaft Frieden unter Dietmar Härtling errichtet. Die Baugrube ist schon ausgehoben, zwei Kräne schwenken ihre Arme über Nassereith. Und die beiden Regierungsmitglieder LHStv. Georg Dornauer und LR Mario Gerber reisten extra für den offiziellen Spatenstich in die Fernpassgemeinde.

Sowohl der Sozial- als auch der Wirtschaftsreferent hoben dabei die Vision, die Idee hinter dem Projekt sowie die Architektur hervor. Ob das „Haus im Leben“ für Nassereith nicht zu groß di-



In zwei Jahren sollten die ersten Wohnungen bezogen werden, am Donnerstag gab es den offiziellen Spatenstich (r.).



Fotos: ZT Strele und Wasle, Paschinger

mensioniert sei, das quälte Härtling nur am Anfang. „Wir haben eine Liste mit 55 Interessenten“, freut sich Stabentheiner. Die kämen aus der Region, zwei Drittel aber aus Nassereith selbst. Für den Nassereither Vizebürgermeister Christian Öfner ein klares Zeichen, dass sich das Haus im Leben in den Ort einfüge: „Gerade das betreubare

Wohnen müssen wir als Ergänzung zum Pflegeheim Via Claudia sehen“, sagt er. Für so manche alten Menschen würden die alten Bauernhäuser mit den steilen und engen Stiegen unbewohnbar. Und das jetzige Projekt werde auch einige Kurzzeit-Pflegeplätze bieten. Was man noch für die Hausgemeinschaft brauche, seien „junge Familien“. In gut zwei Jahren sollten die ersten Schlüssel übergeben werden. BM Herbert Kröll sieht das Haus im Leben auch als einen Treffpunkt für das ganze Dorf. 21 Millionen Euro werden auf den 7500 m<sup>2</sup> verbaut. Die Förderung des Landes ist hoch. Das Energiekonzept des Passivhauses mit einer Grundwasserwärmepumpe

wurde mit 1,2 Millionen Euro Zuschuss extra gefördert. Dennoch bleibt angesichts der Steigerungen bei Baukosten und Zinsen aus derzeitiger Sicht ein Mietpreis von 15 €/m<sup>2</sup> bei den Wohnungen (16,8 bei Gewerbe). Ein Wermutstropfen, der aber mit Wohnbeihilfen auf „unter zehn Euro gebracht werden kann“, so Dornauer. (pascal)

Auch auf der Sellrainalstraße (L13) wird gebaut. Die Sperre im Bereich der Marcheggalerie ist derzeit von Montag bis Samstag jeweils von 7 bis 19 Uhr aufrecht. Nachts und sonntags ist die Straße einspurig befahrbar. Ab 27. November ist sie in dem Bereich einspurig befahrbar. Von 7 bis 19 Uhr wird der Verkehr von Sicherungsposten geregelt, nachts per Ampel. Am Wochenende wird die Straße zweispurig geöffnet. (TT)

## Arbeiten an Höhenstraße verlängert

**Innsbruck** – Seit Ende Mai wird entlang der Höhenstraße in Innsbruck gebaut. Die Stützmauer muss saniert werden. Die Bauarbeiten wurden nun bis voraussichtlich April 2024 verlängert, teilte die Stadt mit. Über Weihnachten erfolgt eine dreiwöchige Winterpause. Im betroffenen Abschnitt werde es zwei Engstellen zwischen der Höhenstraße Nr. 19c bis 21 und der Bushaltestelle Plattenhof geben. Die Verkehrsführung wurde laut Stadt so abgestimmt, dass der Verkehr möglichst wenig behindert wird. Die Kettenpflicht bei winterlichen Verhältnissen gilt während der Arbeiten bereits ab dem Höttinger Kirchplatz.

Auch auf der Sellrainalstraße (L13) wird gebaut. Die Sperre im Bereich der Marcheggalerie ist derzeit von Montag bis Samstag jeweils von 7 bis 19 Uhr aufrecht. Nachts und sonntags ist die Straße einspurig befahrbar. Ab 27. November ist sie in dem Bereich einspurig befahrbar. Von 7 bis 19 Uhr wird der Verkehr von Sicherungsposten geregelt, nachts per Ampel. Am Wochenende wird die Straße zweispurig geöffnet. (TT)

# „So wie Lego“: Kachelofen kommt als Bausatz

Von Catharina Oblasser

**Lienz** – Wenn die Spedition mit einer 540 Kilo schweren Lieferung vor der Tür steht, dann ist der neue Kachelofen aus Osttirol da. Das Schergewicht lässt sich aber mit relativ wenig Aufwand ins Haus oder die Wohnung bringen.

„Zu zweit schafft man das“, sagt Ofensetzer Klaus Steinringer, der den Kleinkachelofen in acht Ausführungen entwickelt hat. Die Gussschamotte-Platten im Inneren, die etwa 70 Prozent des Gewichts ausmachen, lassen sich her-

ausnehmen und einzeln tragen. „Im Grunde funktioniert das Ganze so wie Lego. Wir bauen den Ofen in unserer Werkstatt fertig zusammen, stellen ihn zu, und die Empfänger können ihn für den Transport in die Wohnung zerlegen. Dort setzen sie ihn wieder zusammen.“

Bis zu 19 Einzelteile hat das kompakte Heizgerät, das in bestimmten Ausführungen auch zum Kochen und Backen dient. Bevor der Kachelofen in Betrieb geht, muss der Rauchfangkehrer seine Genehmigung erteilen.

„Natürlich können wir auch einen Mitarbeiter schicken, der alles übernimmt“, sagt Steinringer. Zum Beispiel nach Zirl, wo die Firma in den nächsten Tagen eine Bestellung ausliefert. „Aber unser Radius ist begrenzt.“ Der Ofen ist nämlich nicht nur in Österreich gefragt, sondern auch in Deutschland, der Schweiz und Südtirol, in Seattle, in Dublin und in Japan. Seit 45 Jahren ist die Familie Steinringer im Ofenbau tätig und passt sich immer wieder neuen Zeiten an. Zuletzt war es die Digitalisierung.

Ein Webshop mit Konfigurator für die unterschiedlichen Ofenmodelle, -farben und -türgrößen erschließt dem Lienzer Unternehmer den weltweiten Markt. Am 23. November ab 18 Uhr laden die Wirtschaftskammer (WK) Lienz und die Initiative „Vordenken für Osttirol“ zu einem Infoabend über die Chancen der Digitalisierung. „Es gibt viele erfolgreiche Online-Shops bei uns“, erklärt WK-Leiter Johann Kollreider. „Das zeigt, dass Digitalisierung auch in ländlichen Regionen möglich ist.“



Ofensetzer Klaus Steinringer mit einem seiner acht Kleinkachelöfen-Modelle. Auf diesem kann man auch kochen.

Foto: Vordenken für Osttirol